

Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Band: 8 (1991)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

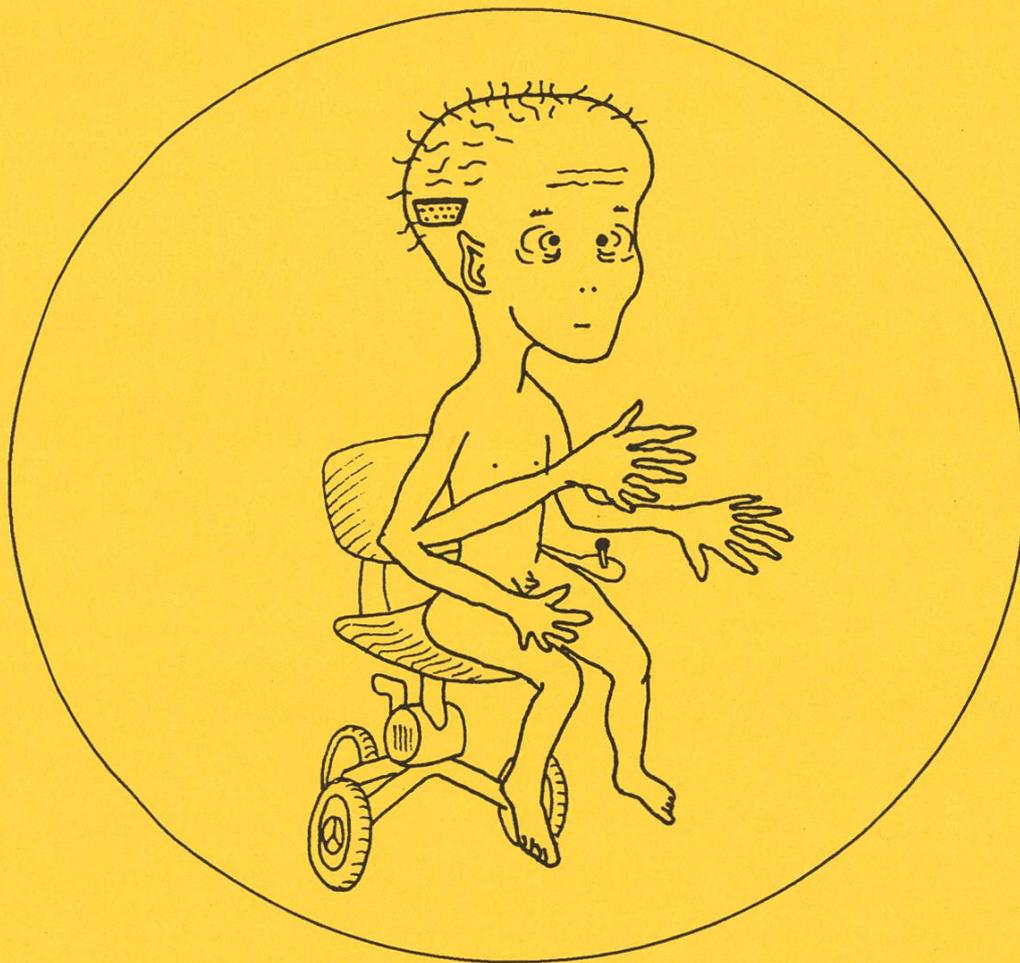
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

visionen

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH



homo informaticus

S. 12

Achter Jahrgang

Nummer 1 - Januar 1991

Aktuar:	Florian Schlotke Roswiesenstr. 161	8051 Zürich	Tel. 01/ 321 46 23
Exkursionen:	Sascha Schnapka Kreuzstr. 40	8008 Zürich	Tel. 01/ 261 12 90
Feste & Kultur:	Martin de Urgoiti Sonnenbergstr. 29	8032 Zürich	Tel. 01/ 53 43 92
Präsident:	Thomas Bühlmann Schlimpergstr. 16	8307 Effretikon	Tel. 052/ 32 57 19
Quästor:	Beat Müller Klausstr. 46	8008 Zürich	Tel. 01/ 383 16 85
Redaktor:	George Fankhauser Schaffhauserstr. 298	8050 Zürich	Tel. 01/ 312 10 32
Verleger:	Patrick Stirnemann Lochmattweg 9	5702 Niederlenz	Tel. 064/ 51 94 24
VISINFO:	Christian Franz Sonnegstr. 61	8006 Zürich	Tel. 01/ 261 26 96
Vordiplome:	Marcel Waldvogel Eschenweg 7	8057 Zürich	Tel. 01/ 311 89 03

Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Adresse: Haldeneggsteig 4
ETH Zentrum
IFW B 29
8092 Zürich
Tel. 01/ 254 72 12 (Mo-Fr, 12¹⁵-13⁰⁰)

Electronic Mail: vis@iiic.ethz.ch
VIS@CZHETH5A (EARN/BITNET)

Hoi Zäme

Wie in der letzten Ausgabe bereits angekündet, möchte ich dieses Mal kurz auf das dritte Vordiplom (VD) zu sprechen kommen. Nach Jahren von Diskussionen, wie unser vorgezogenes Schlussdiplom (SD) einen rechtlich besseren Stand erhalten könnte, wurde nun beschlossen ein drittes VD einzuführen. Dieser Entschluss wird für die meisten Studierenden keine Aenderung (mehr) bewirken, besonders da der weitaus grösste Teil der Studierenden das SD sowieso vorgezogen prüfen lässt, und diese Prüfung alle Kernfächer beinhalten muss. So ist auf den ersten Blick gesehen alle in Ordnung. Nun, bekanntlich soll man es nicht beim ersten Blick bewenden lassen, und so fand der Vorstand einige Punkte, die problematisch sein könnten. Nachfolgend will ich ein paar davon aufzählen.

Das 3. VD muss von allen Studierenden abgelegt werden. Das heisst, dass man entweder einmal ein Jahr (Semester) unterbrechen, das Praktikum aufteilen oder aber die Prüfung im Frühjahr ablegen muss. Im Frühjahr war bis anhin die Vorbereitungszeit enorm kurz. Professor Gander hat sich spontan bereit erklärt, sich dafür einzusetzen, dass die fortan schriftlichen Prüfungen in die letzten zwei Wochen der Ferien gelegt werden, sodass wir damit etwa 6 Wochen Vorbereitungszeit haben werden. Dies sollte eigentlich genug sein, um die Prüfungen seriös vorzubereiten.

Dadurch dass dieser Teil Vordiplom genannt wird, fügt sich die Prüfung zwar elegant in die allgemeine Prüfungsordnung der ETH ZH ein, führt aber auch dazu, dass die Noten der Kernfächer nicht mehr mit den Noten der Vertiefungsfächer zusammen in einem Notenblatt ausgewiesen werden. Dies stellt unserer Meinung nach einen echten Mangel dar, da die Kernfächer doch ein wichtiger Bestandteil unseres Studiums sind. Die Abteilung will dem Abhilfe schaffen, indem sie ein Notenblatt mit allen Schlussdiplomnoten herausgeben wird.

M MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND INFORMATIK

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,

dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

Unsere Adresse:

Migros-Genossenschafts-Bund
Informatik
Limmatstrasse 152
8005 Zürich
Tel: 01 277 21 11

Schliesslich sehen wir noch die Möglichkeit, dass die Durchfallsquoten sich an diejenigen der ersten beiden Vordiplome anpassen wird. Professor Gander hält dies für unwahrscheinlich, da in den ersten beiden VD bereits eine harte Selektion stattgefunden hat, sodass sich da kaum etwas ändern sollte.

Das Heavy Xmasfest stiess auf enorm viel Sympathie. Dementsprechend viele Besucher kamen. Besonders gefreut hat es uns zu sehen, dass bei diesem Fest bis zuletzt alles rund gelaufen ist. Wir, und besonders Martin, wünschen uns, dass es bei allen weiteren Festen ebenso gut läuft, damit auch diese zu einem wahren Aufsteller für die Mitarbeiter werden.

Einen guten Start wünscht Euch der VIS-Vorstand, tb

A. Tanenbaum: "Never underestimate the bandwidth of a station wagon full of tapes hurtling down the highway."

K. Zuse: "In unseren Rechenzentren ist heute kaum noch jemand in der Lage, genau zu sagen, was der Computer im Augenblick eigentlich macht."

Folgendes Geburtstelegramm hat uns doch noch erreicht:

```

baby := ALLOCATE(SIZEOF(Person));
baby^.Name := "Simeon Yoseph";
baby^.Birthweight := 4110; (* grams or 9 lbs, 1oz *)
baby^.Birthlength := 53; (* cm or 21 in *)
baby^.Birthdate := "06:45 14 oct 90";
baby^.Health := fine;
baby^.next := NIL;

WITH Wyles^ DO (* put baby into Wylefamily *)
  INC(NumberOfChildren);
  FamilyMember := Children;
  WHILE (FamilyMember^.next # NIL) DO
    (* put Simeon after Elisheva in List *)
    FamilyMember := FamilyMember^.next
  END;
  FamilyMember^.next := baby;
END;

(* Mother and child are both fine *)
(* Mitchell Wyle *)
```

Wir wünschen der Mutter und dem Kind gute Gesundheit und hoffen das ihr viel Freude an und mit Eurem neuen "Member" haben werdet.

Studentin werden ist nicht schwer...

Diskussion unter Frauen mit Frau Dr. Katrin Wiederkehr-Benz
von der psychologischen Studentenberatungsstelle
beider Hochschulen in Zürich

am Montag 4. Februar 1991
ab 16.15 Uhr
im HG F 33.1 (vis-a-vis Polysnack)

Die Frauengruppe

Informatik für Menschen

Diese Idee wollen wir in unserer Tätigkeit umsetzen. Unsere Mitarbeiter arbeiten nicht im Glashaus. Sie stehen in der Praxis, im Kontakt mit ihren Auftraggebern und deren Mitarbeitern - den Informatik-Benützern. Entsprechend sind unsere Lösungen. Informatik als Werkzeug des Menschen. Zur Erleichterung, Verbesserung und Vereinfachung seiner Arbeit. Informatik, damit der Mensch wieder frei wird für Aufgaben, die von der Maschine nicht gelöst werden können.

Die Form der Zusammenarbeit mit unseren Kunden richtet sich nach den spezifischen Erfordernissen eines Auftrages. So können wir die Funktion des "Generalplaners" oder "Generalunternehmers" übernehmen, in einem Projektteam mitwirken, Einzelaufgaben bearbeiten, beratend oder in der Ausbildung tätig werden.

Die Lösung einer komplexen Aufgabe, die einwandfreie Qualität eines Produktes, die Zufriedenheit unserer Auftraggeber - das sind für uns Erfolge.

Als grösstes Software- und Informatikberatungs-Unternehmen der Schweiz bieten wir unsere Dienstleistungen und Produkte in sechs klar definierten kunden- und aufgabenorientierten Angebotsbereichen an:

Allgemeine Wirtschaftsinformatik

Bank, Versicherungs- und
Kommunikations-Projekte

Finanz- und Bank-Produkte

Industrielle Automation

Informatik für Gesundheitswesen

Informatik für Verwaltungen

Ueber die Möglichkeiten, welche wir Ihnen in den genannten Bereichen aufzeigen können, orientieren wir Sie gerne. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn W. Gemperle, Personaldienst, Tel. 01 249 26 74.

FIDES



INFORMATIK

in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St.Gallen und
Badenerstrasse 172, Postfach, 8027 Zürich, Tel.01 249 21 21

Von der Fachgruppe Datenbanken werden regelmässig Seminare zu verschiedenen Themen aus der Datenbankforschung und –anwendung angeboten, die den Stoff der Informations- und Datenbanksysteme–Vorlesungen vertiefen und ergänzen.

Struktur und Durchführung der Seminare:

Seminare behandeln einen abgegrenzten Themenbereich aus der Forschung oder der Anwendungspraxis. Studenten erarbeiten einzeln oder in kleinen Gruppen aus der Literatur und anhand von existierenden Systemen ein vorgegebenes Thema.

Zu Beginn des Semesters wird das Gebiet, über das berichtet werden soll, im Überblick vorgestellt. Zu jedem geplanten Vortrag werden die wichtigsten wissenschaftlichen Papiere und Unterlagen bereitgestellt. Nach Interesse werden die Vorträge verteilt, d.h. es werden kleine Gruppen von Studenten gebildet, von denen jede einen Vortrag übernimmt und diesen während einiger Wochen vorbereitet. Jeder Gruppe steht ein Betreuer zur Verfügung, der mit ihnen den Stoff durchgeht und den Aufbau des Vortrages bespricht.

Lernziele: Im Vordergrund steht das selbstständige Erarbeiten eines Themas aus der Literatur oder der praktischen Anwendung. Dieses erarbeitete Wissen muss dann für andere verständlich aufbereitet und in einem Vortrag dargestellt werden. Dadurch und durch das Anhören der übrigen Beiträge kann jeder etwas Erfahrung sammeln in der Technik des Vortragens.

Das Seminar bietet zudem die Gelegenheit, sich Wissen über hochaktuelle Forschungsgebiete anzueignen, die in Vorlesungen kaum behandelt werden.

Einordnung im Studienplan:

Die aktive Teilnahme an einem Seminar wird als kleine Semesterarbeit angerechnet.

Beispiele von Seminaren:

Postrelationale Datenbanken:

In diesem Seminar werden wichtige Datenbank–Prototypen und aktuelle Forschungsprojekte international bekannter Datenbank–Forschungsgruppen vorgestellt, analysiert und vergleichend beurteilt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Bereichen Datenmodelle und Systemarchitektur. Es werden Besonderheiten einzelner Systeme dargestellt und gemeinsame Konzepte und Ideen systematisiert und eingeordnet. Beispiele sind unter anderem die Prototypen EXODUS (Univ. of Wisconsin), ORION (MCC, Austin), POSTGRES (Univ. of Calif., Berkeley).

Leistungsbeurteilung und –steuerung in Datenbanksystemen:

In diesem Seminar werden bekannte kommerzielle Datenbanksysteme und verfügbare moderne Prototypsysteme im Hinblick auf ihre Leistung analysiert und verglichen.

Wer sich weiter informieren möchte, kann bei **W.Schaad IFW C41.2** detailliertere Unterlagen beziehen.

Zuerst handeln - dann denken

Wie alle grossen Wahrheiten klingt auch die sensationelle Theorie des gefeierten Philosophen und Erkenntnistheoretikers sehr einfach. Anlässlich einer pompösen Ehrung gibt der Wissenschaftler in seiner Dankesrede eine knappe Darstellung seiner Lehre:

“Zuerst ein Beispiel aus gegebenem Anlass. Unermüdlich und verbissen versuchte einst ein skandinavischer Wissenschaftler, das gefährliche Nitroglyzerin zu zähmen. Es gelang. Er erfand das Dynamit. Später, als er erkennen musste, dass seine Erfindung mehr zum Weh als zum Wohl der Menschheit beigetragen hatte, zeigte er tätige Reue und stiftete mittels des nun gerafften Vermögens den edelsten und begehrtesten Preis der Menschheit. Zu unser aller, nicht zuletzt zu meinem Glück handelte er, bevor er über die Folgen seiner Erfindung nachgedacht hatte.

Hätten unsere Väter im voraus bedacht, was sie der Umwelt antun, indem sie hemmungslos Müll produzierten, fröhlichen Raubbau an den Bodenschätzen betrieben, Flüsse prostituierten, das Antlitz der Erde mit Beton schminkten, so hätte es nie ein Wirtschaftwunder gegeben. Wären alle so vernünftig, gesund zu leben, bevor uns Schmerzen plagen, so wären Legionen von Ärzten arbeitslos und die arbeitsplatzsichernden Pharma-Konzerne zur Schliessung verurteilt. Ohne Krieg gibt es auch keinen Wiederaufbau. Kurz, ich könnte unbegrenzt weitere Beispiele anführen. Aber Sie merken sicher, worauf ich hinaus will. Zum Wohle der Allgemeinheit, zur Erfüllung des Fortschritts ist der Mensch verpflichtet, zuerst zu handeln, dann erst zu denken. Wäre es umgekehrt, sässen wir heute noch auf den Bäumen. Denn auch die Evolution beruhte einzig auf Versuch und Irrtum, nicht auf Nachdenklichkeit. Wann der richtige Zeitpunkt zum Denken ist, zeigt ja schon die Vorsilbe des Verbs “nachdenken”, wohingegen das Nomen “Fortschritt” schon eine forsche Handlung, eine Tätigkeit ausdrückt.

Um ihnen eine glückliche Zukunft zu sichern, sind wir verpflichtet, bei unseren Kindern jedes vorausschauende Nachdenken, am besten jedes Denken überhaupt zu unterbinden. Dank der jüngsten elektronischen Revolution ist uns rosiger Fortschritt gewiss, denn damit konnte der übelste Nährboden für eigenständige Gedankenbildung, die *Ruhe*, vernichtet werden.

Popmusik mit hämmerndem, alles zerhackendem Schlagzeug in optimaler Lautstärke schützt unsere Kinder in allen Lebenslagen vor schädlichem Denken. Zu Hause beim Frühstück, beim Lernen, im Auto, bei Spiel, Sport, Spaziergehen wappnet der Walkman. Videorecorder und Computerspiele verhindern gefährliches Alleinsein mit sich selbst. Das Tor in eine schöne neue Welt ist aufgetan. Handeln wir, treten wir ein!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und die ehrenvolle Auszeichnung...”

Norbert Jernej, NZZ 24./25.Feb. 1990

IHRE ERFOLGSVERSICHERUNG

GESUCHT:

Frauen mit dem gewissen Etwas...

mit Entscheidungskraft, Durchsetzungsvermögen, analytischem Denken ausgestattet und dem Flair im Umgang mit Menschen.

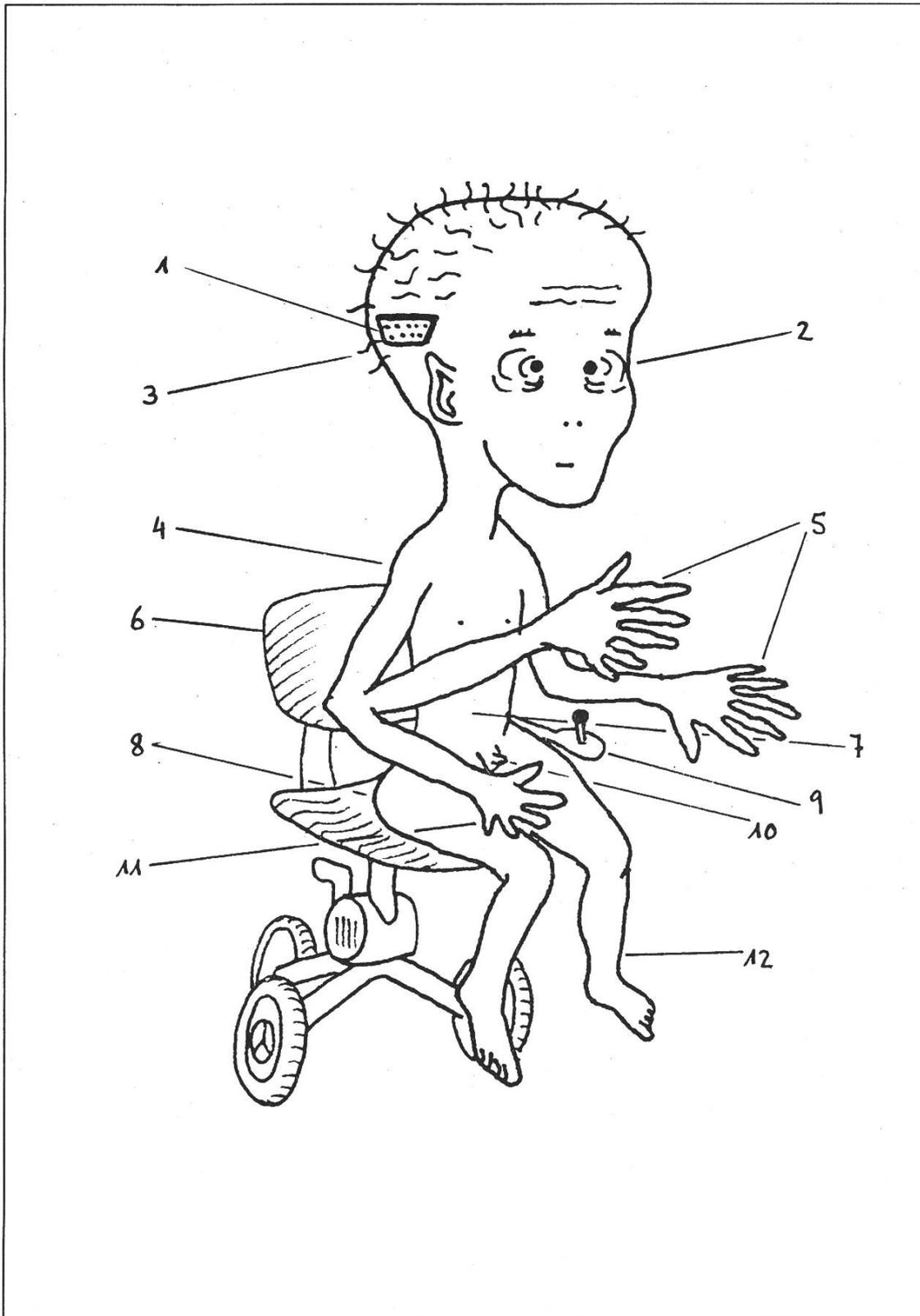
Als **Informatikerin, Betriebswirtschafterin** oder **Organisatorin** können Sie bei uns in dem Gebiet tätig sein, das Ihnen am meisten zusagt und wo Sie für sich die grössten Chancen sehen:

Informatik-Projekte
Bürokommunikation
Information-Center
Standards und Methoden
Ausbildung
System-Planung

Sprechen Sie mit uns und prüfen Sie, was wir für Sie tun können: z.B. individuelle Laufbahnplanung, interne und externe Weiterbildung.

Frau S. Odermatt, Tel. 01 205 2228 oder Frau I. Rosenberger, Tel. 01 205 3252 sind Ihre Kontaktfrauen.





- 1 *DMA-Port*
- 2 *Bildschirmangepasste Sehorgane*
- 3 *Übergrosser Speicher für Peeks & Pokes*
- 4 *Schwächtiger Körperbau*
- 5 *Tipp-Werkzeuge mit Überspannweite
und Extrafinger (esc-Taste usw.)*
- 6 *Wasserstoffgetriebener Bürostuhl
(Abgase fossiler Brennstoffe wären unverträglich
für die species digitalis)*
- 7 *Verdauungsapparat; verarbeitet ausschliesslich
Coke, Kaffee und Peanuts*
- 8 *Genügend Sitzleder*
- 9 *Steuerknüppel (Joystick) des Bürostuhls*
- 10 *Geschlechtsorgane (verkümmert)*
- 11 *Extrahand für Zehnerblock,
grafisches Input-Device o.ä.*
- 12 *Funktionsuntüchtiger Gehapparat*



Trainee Programm

Asea Brown Boveri Trainee-Programm

Ihre Pläne ...

Sie haben Ihr Hochschulstudium als Ingenieur erfolgreich abgeschlossen und stehen vor der schwierigen Entscheidung, die für Sie richtige Stelle zu wählen.

Unser Trainee-Programm bietet Ihnen eine aussergewöhnliche Chance für den Einstieg in die Praxis: Sie haben die Möglichkeit, unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für Ingenieure kennenzulernen, ohne sich vorgängig für eine konkrete Stelle entscheiden zu müssen.

Sie erfahren den Arbeitsalltag, erhalten einen weiten Einblick in unsere Aktivitäten und lernen, sich in unterschiedlichem Arbeitsumfeld zu bewegen.

Wir sind überzeugt, dass dies ein idealer Übergang vom Studium zum Beruf und eine ausgezeichnete Basis für die berufliche Laufbahn ist.

Nach Abschluss des Trainee-Programms stehen Ihnen bei uns anspruchsvolle, herausfordernde Einsatzmöglichkeiten offen.

... und unser Angebot: Das Trainee-Programm

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Mitarbeit in unterschiedlichen Unternehmungsbereichen. Der Ablauf und die Stationen werden individuell abgestimmt und durch Sie und uns gemeinsam vereinbart.

Weiterbildungskurse aus unserem Schulungsangebot, Sprachkurse, aber auch innerbetriebliche Exkursionen und Kolloquien gehören zum Ausbildungsprogramm.

Die Gesamtdauer des Trainee-Programms beträgt 16 Monate. Die einzelnen Abschnitte dauern jeweils vier Monate, wobei ein Einsatz bei einer unserer Gesellschaften im Ausland vorgesehen ist.

Interessiert? Weitere Auskunft und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei Dieter Spickenreuther, Tel. 056/75 63 31

Asea Brown Boveri AG
Personaldienst (PMZ)
5401 Baden



ABB
ASEA BROWN BOVERI

18.5te KIF in Darmstadt

Nach der Fahrt via Baden und Brugg stösst Hester in Basel zu uns und vervollständigt unser Quartett. Für die kurze Zugsfahrt (nach KIF-Verhältnissen) sind wir gut ausgerüstet. So kommen Andy und Stefan auch noch zum Frühstück.

Kaum sind wir in Darmstadt im KIF-Büro, wird uns zum ersten Mal mitgeteilt die Schweizerdelegation wurde an der KIF in Kiel vermisst!

Das Eröffnungsplenum verlief ziemlich friedlich, Streikmeldungen gab es keine. Einzig die Diskussion über den Austragungsort der nächsten KIF (Warschau ja oder nein?) erhitzte die Gemüter. Es wurde aber nicht lange diskutiert, sondern nur mitgeteilt, dass dies am Abschlussplenum behandelt werde.

Der gemütliche Teil des Abends endete für die Schweizerdelegation mit einem Film der Marke "lass dich überraschen". Hesters Kommentar dazu HUCH (nicht zu verwechseln mit TJA).

Am Donnerstag lernen wir auch ausserhalb der Arbeitskreise viel Nützliches. Oder wusstet Ihr schon, was in der Mensa in Darmstadt ein pnp-Transistor ist? Paniermehl-nichts-Paniermehl.

Das grösste Problem war dann, Ansichtskarten zu bekommen. Aber schlussendlich haben wir auch dies geschafft. Man würde gar nicht annehmen, dass dies ein Problem ist in einer Stadt, wo es im Chinesischen Restaurant "french coffee" und "Russische Schokolade" gibt und im Italienischen Restaurant "Coupe Hawaii" und "Coppa Latina".

An der KIF kann man auch lernen, was ein Professor ist. So erklärte ein Student "Ein Professor ist ein Mensch, der A sagt, B meint, C schreibt und D ist richtig."

Kai aus Kiel trug dann seinen Teil zur Unterhaltung bei, als er herausfinden wollte, woher Monique komme. Nach Umwegen über irgendwo aus dem Osten? aus Oesterreich? aus Süddeutschland kam er endlich auf die Schweiz. Wir Schweizer können uns anscheinend gut tarnen. Von Andy wurde behauptet, er habe einen französischen Akzent.

Den Abend verbringen wir in der Disco bei Frankenstein und seinen Kollegen am Halloween-Fest.



Die Zukunft ergreifen...

Hinter dem Z steht ein weltweit erfolgreiches Unternehmen, das in ausgewählten Gebieten der Elektronik und Informatik tätig ist:

Textilelektronik, Kabelprüfsysteme, Energiesteuerungssysteme, Verkehrssteuerungssysteme, Material Handling, Warnsysteme für explosive und toxische Gase, Wasseranalytik, Bürokommunikation und Betriebsorganisation sowie Haustechnik.

Greifen Sie nach der Zukunft:
Unsere Personalabteilung freut sich auf Ihren Anruf.

 **zellweger**

Zellweger Uster AG
8610 Uster
01/943 22 11

Am Samstag kam dann der Höhepunkt dieser KIF. Am Morgen durften wir die Protokolle eintippen. Das dafür benutzte "Textverarbeitungsprogramm" lässt alle Informatikerherzen höher schlagen. So entstand ein Titel mit dem einfachen Befehl

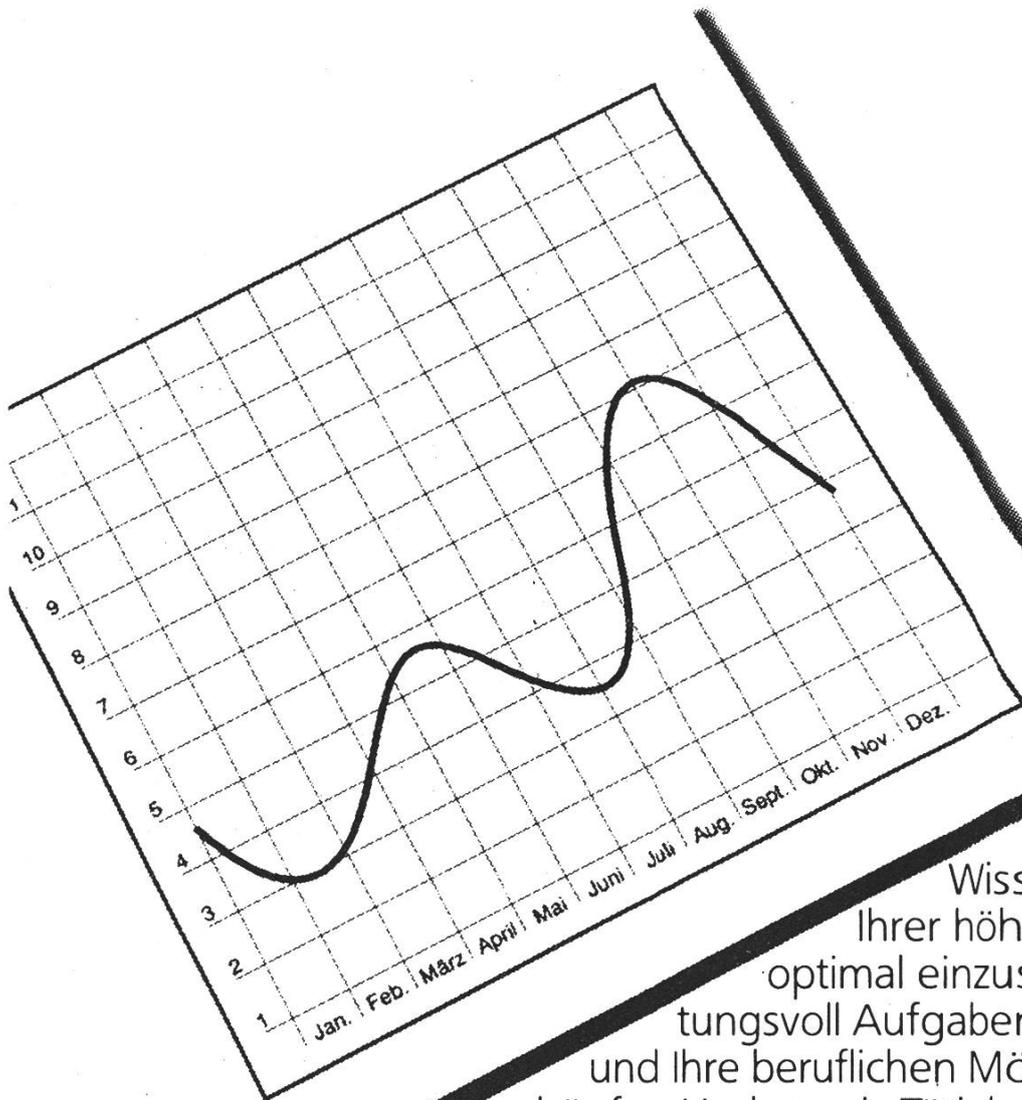
```
%%% titel  
Name des Titels  
%%% ende
```

Am Nachmittag folgte das Abschlussplenum. Hier wurde über "KIF Q vadis" diskutiert. Nach hitziger Debatte kam es zur Abstimmung. Das Ergebnis ist, dass Warschau im Sommersemester 1991 eine ausserordentliche KIF durchführt. Daneben gibt es eine ordentliche KIF in Paderborn.

A propos Warschau im letzten Jahr haben wir einen Studentenbesuch organisiert. Im Januar 1990 kamen einige polnische Studenten in die Schweiz. Sie luden uns dann im Mai zu einem Gegenbesuch ein. Bei diesen Besuchen haben wir einiges über Polen und über das Studium dort erfahren. Wer Lust hat, auch einen solchen Besuch zu organisieren, kann sich bei einem von uns oder beim VIS melden.

Andy, Hester, Monique und Stefan

Wenn Ihre Funktion in Zukunft keine Unbekannte haben soll.



weit
gehören.

zu den vielversprechendsten Wachstumsbranchen gehören. Dabei bieten wir Ihnen dank unserem Konzept der Mitarbeiterbeurteilung die Gewähr, Ihre persönlichen Fähigkeiten mit den Anforderungen Ihrer jeweiligen Stelle und Funktion in bestmöglichen Einklang zu bringen. Damit Arbeit Ihnen richtig Freude macht!

Wir geben Ihnen die Chance, in einem erfolgreichen, transnationalen Konzern das

Wissen und Können aus Ihrer höheren Ausbildung optimal einzusetzen. Verantwortungsvoll Aufgaben zu übernehmen und Ihre beruflichen Möglichkeiten auszuschöpfen. Und zwar in Tätigkeitsgebieten, die welt-

Willkommen als Mitarbeiter/-in!

Weitere Informationen erhalten Sie bei **Ascom Holding AG**, Belpstrasse 23, 3000 Bern 14, Frau J. Stebler, 031 63 25 64

*Im **ascom** Team zum Ziel.*

SYQUEST 45MB Wechselfestplatten

Die Verkaufaktion für Syquest-Disks war ein Riesenerfolg. Innerhalb weniger Tage war unsere erste Bestellung verkauft. Immer noch zum Preis von

SFr 100.--

könnt ihr euch bei der nächsten Ladung bedienen (Verkauf im IFW B29 zu Präsenzzeiten). Auch die Bedingungen sind die selben geblieben:

- Der Verkauf erfolgt nur an Studierende, daher Legi nicht vergessen!
 - Die Platten dürfen innert Jahresfrist nur an andere Studierende weiterverkauft werden (denn wir wollen euch nicht in Versuchung bringen, die Dinger an zahlungskräftige Bedürftige weiterzugeben)
 - Der VIS kann keine Garantie oder irgendwelche Serviceleistungen garantieren.
 - Die Festplatten sind momentan nur in begrenzter Zahl verfügbar.
FIRST COME, FIRST SERVE.
-



80386-33 MHz

- 80386-33 MHz AMI BIOS
- 64K Cache Memory
- 8 MB RAM
- 100 MB HD (CONNOR)
- 3 1/2 + 5 1/4 FD
- HD/FD Controller
- AT I/O Card with p/2s/
- BTC 102 Swiss Keyboard
- VGA 16 Bit 512K Memory
- Loop Super VGA Monitor
1024*768
- Full Size Tower Case
- 230W Power Supply
- Logitech Serial Mouse
- MS-DOS 4.01

PRICE: 6984 SFr.

80486-25 MHz

- 80486-25 MHz AMI BIOS, EISA
- 128K Cache Memory
- 8 MB RAM
- 100 MB HD (CONNOR)
- 3 1/2 + 5 1/4 FD
- HD/FD Controller
- AT I/O Card with p/2s/
- BTC 102 Swiss Keyboard
- VGA 16 Bit 512K Memory
- Loop Super VGA Monitor
1024*768
- Full Size Tower Case
- 230W Power Supply
- Logitech Serial Mouse
- MS-DOS 4.01

PRICE: 9968 SFr.

WE CAN UPGRADE YOUR PC TOO.

- 80386-25 MHz + Tower Case + 64K Cache + 8 MB RAM: 3233 SFr.
- 80386-33 MHz + Tower Case + 64K Cache + 8 MB RAM: 3778 SFr.
- 80486-25 MHz + Tower Case + 128K Cache + 8 MB RAM: 6915 SFr.

- NOTICE:
- 1) WE GIVE 3.5% DISCOUNT FOR STUDENTS AND UNIVERSITY STAFFS
 - 2) FOR COMPUTER SCIENCE STUDENTS, WE GIVE 5% DISCOUNT

ARE YOU INTERESTED ==>

CALL SMART SOFTWARE AG
01/919 0102

OR COME TO THE FOLLOWING ADD.
SMART SOFTWARE AG
Schwäntenmos 4
CH-8126 Zumikon

Einleitend möchte ich mich entschuldigen, dass der Bericht erst jetzt im neuen Jahr erscheint; eigentlich hätte er ja schon in der letzten Ausgabe sein sollen, aber da fiel leider der Redaktionsschluss der Kontaktparty mit dem der Vision zusammen - ein einziges Chaos ! Na ja, aber jetzt scheint beides noch geklappt zu haben.

Am 21. November 1990 wurden wir also um 1245 von einem Bus, den uns die DOW geschickt hatte in unserer Mensavorfahrt abgeholt. Zu meiner Freude waren diesmal etwas mehr Teilnehmer gekommen, als die letzten Male, auch war seit längerer Zeit wieder einmal *eine* unserer (leider) wenigen Komilitoninnen mit von der Partie. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten konnten wir dann starten und kamen nach knapp einer halben Stunde Fahrt in Horgen, dem Europahauptquartier der DOW, an. Kurz beim Empfang angemeldet wurden wir schon von Herrn Marc Winet, dem Recruiting Manager, übernommen. Jeder bekam einen Button mit seinem Namen und, für den Ernstfall, eine Evakuierungsvorschrift (!).

Im Vortragsraum angekommen, wurden wir dann von Herrn Martin Aschwanden, dem Personalchef von DOW empfangen und bekamen zuerst einen Ueberblick über Geschichte, Grösse und Ideologie des Konzerns. Wir erfuhren, dass Dow Chemicals 1897 von Henry Dow gegründet wurde und heute zum sechstgrössten Chemiekonzern der Welt aufgestiegen ist. Hier in Horgen befindet sich das Europahauptquartier, in welchem man fast ausschliesslich administrativen Tätigkeiten nachgeht. Forschungs- und Entwicklungsabteilungen sind auch teilweise in der Schweiz, aber die komplette Produktion befindet sich ausserhalb. DOW Schweiz wird, wie der übrige Teil des Konzerns auch, nach amerikanischem System geführt, was sich auch in der Hierarchie der Prioritäten widerspiegelt. Oberstes Gebot ist Sicherheit am Arbeitsplatz, dann Umweltschutz (äussert sich in eigenen Kläranlagen und Recyclingsystemen) und an dritter Stelle steht das Prinzip, dass in allen Abteilungen Englisch die Firmensprache ist. Erwähnenswert ist auch noch, dass in Horgen nur ca. 52% der Beschäftigten schweizer Staatsbürger sind, der Rest ist ein "internationales Gemisch". Zu Grösse und Umsatz möchte ich soviel sagen in Europa hat DOW 14000 Mitarbeiter in 67 Verkaufsbüros und 35 Produktionsanlagen. Der Umsatz beläuft sich auf weltweit 17'513 Mio. Dollar wovon 5'523 Mio. Dollar auf Europa abfallen.

Nach diesem vielleicht etwas zu detailliertem Ueberblick hielt Herr Zbigi Marchut von der Abteilung Office Systems Technology das erste Referrat über Technologie Management in der Informatikabteilung. Es ging hierbei über etwas, was uns allen vertraut sein *sollte* Informationssysteme. Herr Marchut behandelte einleitend die Bedeutung von IS in der heutigen Zeit aus der Sicht einer Firma wie DOW. Er erwähnte

Themen wie “... the proper balance between decentralisation and centralisation...” oder “... how can information technology reduce information float...”. Danach ging er auf die Probleme bei der derzeitigen Struktur der Firma konkret ein Die Daten, im Moment noch in sieben europaweit verteilten Rechenzentren, in zwei sogenannten *European Megacenters* zu vereinen, z.B. mit Hilfe von SQL-LANs. Diese Zentren sollen dann international nutzbar sein. Probleme, die dadurch entstehen werden natürlich selbst gelöst Anpassung der jeweils erforderlichen Dialogsprache (zw. Mensch und Maschine !) sowie die Realisation der verschiedenen Sonderzeichen der einzelnen europäischen Alphabete. Die Hardwareseite sieht folgendermassen aus IBM Mainframes (MVS/VM) und als Sprachen Natural, Focus, SAS und (für die wirklich eingefleischten Hacker) Cobol. Letzteres aber (zum Glück) eher selten. Nach diesem Vortrag stand erst einmal die Kaffeepause auf dem Programm, die wahrscheinlich jeder dringend nötig hatte, denn nach der kompletten Firmengeschichte und einem Vortrag (der IS-Vorlesung nicht unähnlich) hat man eine Stärkung dringend notwendig.

Wieder fit, ging es weiter mit dem (obligatorischen) Erfahrungsbericht eines ETH Absolventen, Herrn Charly Imfeld ; warum, wieso, seit wann und wie lange noch er bei DOW arbeite. Seiner Meinung nach habe DOW Vorteile wie Englisch als Firmensprache, der sogenannte “Culture Mix” unter den Mitarbeitern (soll das Toleranzbewusstsein fördern), die zahlreichen Reisemöglichkeiten (Stichwort Jobrotating oder Auslandskurse), sowie die Kommunikationsfreudigkeit und die grosse Handlungsfreiheit unter den Mitarbeitern. Ich hatte den Eindruck, als ob das zweifellos beispielhafte Arbeitsumfeld bei DOW die Beschäftigten ein wenig über die Hardware/Software Situation hinwegtrösten soll, aber vielleicht täuscht mich das ja auch. Im jedenfalls gefällt es und er ist mit seiner Arbeit zu frieden.

Nach dem, nicht ganz eine Stunde dauernden, folienunterstützten, Erlebnisbericht von Herrn Imfeld, erwartete uns eine packende amerikanische PR-Vorstellung. Frau Karen Parkin, Development Manager, amerikanerin (nehme ich zumindest an) und offensichtlich geschult wie man Zuhörer während eines Vortrages zum Mitdenken motiviert, hat uns alle aus der langsam umsichgreifenden Letargie gerissen. Sie erzählte uns (vergleichbar mit einem amerik. Fernsehprediger) von der “Mission” ihrer Abteilung “We help DOW sailing chemical Products”. Wir waren alle beeindruckt wie kurzweilig und frisch so ein Referrat gestaltet werden kann. Die Frau versteht etwas davon. Die Strategie ihrer Abteilung war, zusammengefasst, die Schaffung eines Environment, welches das sharing von Information über grössere geografische Distanzen erlaubt und all das auch noch user-friendly. Die Idee war Daten aus den

Bereichen Accounting, Sales Orders, Finance und Planning jeden Tag zu sammeln und über Nacht an die entsprechenden Fachleute, die erfahrungsgemäss EDV Laien sind, in einer für sie verständlichen Form aufbereitet, zur Verfügung zu stellen. Zielgruppe wären da Leute wie "Comercial people" und "Decision makers", wie sie uns erzählte. In Zukunft wolle man auch Ideen aus Bereichen der AI und Multi-Media-Presentation zu Hilfe nehmen. Ein Vorhaben, das sich ja vielversprechend anhört.

Nach diesem Informationsfeuerwerk von Frau Parkin erwartete uns der letzte Programmpunkt, der verglichen mit dem vorherigen, eher nüchtern ausfiel. Es kam eine "Führung" durch einen Teil der EDV, geleitet von Herrn Peter Wilhelm, seines Zeichens Operations Supervisor. Ohne Kritik üben zu wollen an Herrn Wilhelm, muss ich doch sagen, dass dieser Programmpunkt nicht unbedingt nötig gewesen wäre, denn eine Demonstration war es nicht gerade und die Idee einer Gruppe Informatikstudenten, quasi wie einer "Sightseeing-Truppe", eine Mainframe beim Arbeiten zu zeigen, reist eigentlich bei uns niemandem von Stuhl. Zumal es effektiv nur darum ging, wie die IBM-Schränke aussehen (gross und blau !), wie sie verkabelt sind (wulstig) und wie die Terminals aussehen (teilweise in schmuken Holzwänden gruppiert). Deutlich merkte man den "Grad der Fesselung" meiner Mitkomilitonen/in an der Anzahl der gestellten Fragen. Aber na ja, der gute Wille zählt ja auch noch etwas.

Die Tour hatte dann doch ein Ende und es ging (endlich) ins oberste Stockwerk, ins Penthouse, zur Diskussion und Aperitif. Es waren nochmals alle Firmenmitarbeiter anwesend und man hatte gute Möglichkeiten die ein oder anderen Gespräche in Bezug auf eine Praktikumsstelle oder gar eines Jobs zu führen. Bei Wein, Saft und Chäschücheli (ich hoffe, ich habe das richtig geschrieben!) ging dann die Exkursion nach verschiedenen Höhen und Tiefen dem Ende zu. Wir verabschiedeten uns und bestiegen den Bus, der uns so gegen 1830 Uhr wieder in Zürich ablieferte.

Sascha J. Schnapka



N. Wirth (rhetorische Frage zu SCSI) :
"Warum sind Standards so kompliziert? Weil sie von Komitees gemacht werden."

Wenn unzustellbar, bitte zurück an:

VIS (Verein der Informatikstudierenden)
IFW B 29
ETH-Zentrum
8092 Zürich

Tel. 01 / 254 72 12

Postscheckkonto 80-32779-3

Impressum

Herausgeber: Verein der Informatikstudierenden
an der ETH Zürich

Redaktion	George Fankhauser
Verlag/Inserate	Patrick Stirnemann

Inseratenpreis/Seite	400.-
Jahresabonnement	15.-

Auflage	1500
---------	------

`/bin/ls`

```
./  
../  
(03) Hoi zäme  
(06) The Wyle family  
(07) Frauengruppe  
(09) Datenbankseminare  
(10) Satironika  
(12) homo informaticus  
(15) KIF-Bericht  
(19) Syquest-Disks  
(21) Exkursionsbericht DOW
```

Nächster Redaktionsschluss: 1. Februar 1991, 1800
